

Ausstellung vermittelt Lebensgefühl des Swing

Die Eröffnung bot ein ansprechendes Programm im Waschhaus Weegerhof.

Von Karl-Rainer Broch

Höhscheid. Swing-Rhythmen als grenzüberschreitendes Lebensgefühl erklangen am Sonntagmittag im Waschhaus Weegerhof von den Bobcats, „der kleinsten Bigband der Welt“, wie Ulrich Bimberg, Vorstandsvorsitzender des Solinger Spar- und Bauvereins, anerkennend formulierte. Mit etwa 250 Zuhörern fand die Ausstellung „Als der Swing verboten war“ eine nicht vermutete große Resonanz.

Initiator Heinz Siering, Frontmann der fünfköpfigen Gruppe, hatte die Präsentation von 24 Bildtafeln über die Geschichte der Jazzmusik in der Zeit von 1933 bis 1945 bereits 1997 im Solinger Theater gezeigt: „Angesichts des heute aufkommenden Rechtsradikalismus habe ich sie wieder hervorgeholt, um die Zeit wieder in Erinnerung zu rufen.“

„Wir müssen uns wachsam und widerständig machen.“

Hans Werner Bertl,
Spar- und Bauverein

Die Eröffnung wurde zu einem besonderen Ereignis, weil nicht nur die Bobcats mit Beispielen des damals „verbotenen



Bei der Eröffnung der Ausstellung „Als der Swing verboten war“ tanzten die Besucher zur Musik der Bobcats.

Foto: Christian Beier

nen Swing“ musikalische Akzente zu den Bildern setzten, sondern mit geschichtlichen Vorträgen von Ulrich Bimberg, dem Spar- und Bauvereins-Aufsichtsrats-Vorsitzenden Hans-Werner Bertl und Jürgen Kaumkötter, Kurator beim Solinger Zentrum für verfolgte Künste, angereichert wurde. Die Mitglieder der Jump-and-Jive-Tänzer hatten sich zudem

in historische Kostüme gekleidet und zeigten, dass das fröhlich-wilde Lebensgefühl von damals auch bis in die heutige Zeit reicht. Textcollagen von Erik Simon Hügel, Schüler des Mildred-Scheel-Berufskollegs und Mitglied der Anti-Rassismus-AG, leuchteten den Hintergrund der Bobcats-Lieder treffend aus, zumal Heinz Siering zu jedem Stück auch pas-

sende Erklärungen lieferte. Spar- und Bauverein und das Solinger Industriemuseum als Träger der Swing-Bilderausstellung hatten mit 25 ehrenamtlichen Kräften die Präsentation gestemmt. Bimberg wies auf die Geschichte des Waschhauses hin: „Vor 90 Jahren wurde es gegründet, zur gleichen Zeit, als auch der Swing die Menschen begeisterte. Die

Kombination von schwarzafrikanischen Rhythmen und Marschmusik war eine brisante Mischung, die den Nazis nicht passte.“

Swing sei als „unreine Musik“ doppelt belastet gewesen, einmal, weil sie aus den USA kam, zum anderen, weil sie nach Schwarzafrika geführt habe. „Außerdem werden hier Bilder gezeigt, an die man

nicht erinnert werden will.“ Hans-Werner Bertl, der als Drummer auch Mitglied der Bobcats ist, wies auf die populistischen Vereinfacher der Jetztzeit hin: „Wir tragen Verantwortung und müssen uns wachsam und widerständig machen.“ Jürgen Kaumkötter nannte das Saxofon als „furchtbares“ Instrument, das zu der Musik gehörte, die von den Nationalsozialisten als „entartet“ bezeichnet wurde. Er gab Einblicke auf die reichhaltige Musik-Kultur der 20er Jahre und wies auf passende Ausstellungen im Zentrum für verfolgte Künste hin.

Bei der Musik der Bobcats, bei denen neben Hans-Werner Bertl und Heinz Siering noch Brigitte Siering, Heinz Luchtenberg und Heidi Dreiholz mitwirkten, konnte niemand seine Füße ruhig halten, wippte mit, sang bei vielen Songs mit und erfüllte damit das Motto der Bobcats: „Wir spielen seit 30 Jahren diesen Rhythmus, wollen Sie berühren und Ihr Herz streicheln.“

@ Weitere Fotos und ein Video finden Sie im Internet: solinger-tageblatt.de